

## Die Kirche zu Audigast

Am westlichen Dorfrand, dort wo die leicht abfallende Straße zum ehemaligen Rittergut führt, steht umgeben von alten Kastanien- und Birnbäumen die Audigaster Dorfkirche mit ihrem eigenartig gedrungenen Zwiebelturm. Sie ist wohl mit eine der reizendsten Dorfkirchen in der Elsteraue. Der vermutlich im 12. Jahrhundert (Ersterwähnung 1350) als romanische Chorturmkirche errichtete Bau ist in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts durch einen dreiseitig geschlossenen Chor erweitert und 1680 bis 1685 mit neuem Kirchenschiff und barocker Turmausbildung versehen worden, so dass sie heute ein einheitliches barockes Aussehen hat.



Blick zum Altar



Blick in das Schiff mit Emporen und der Orgel

Die Kirche besteht aus verputztem Backsteinmauerwerk.

Über dem im Grundriss fast quadratischem Chor joch erhebt sich der der 1680 errichtete Turm, der im Glockengeschoss ins Achteck übergeht und mit einer zwiebelförmigen Haube und offener Laterne überdeckt ist. Die Ostseite hat anstatt einer halbkreisförmigen Apsis, wie sie für romanische Chorturmkirchen vielfach üblich ist, einen dreiseitigen Chorschluss.

An der Nordseite des Chorjoches befindet sich ein zweigeschossiger Anbau, der im Obergeschoss, das in Fachwerkbauweise errichtet ist, die Patronatsloge aufnimmt. Das innen flach gedeckte barocke Kirchenschiff stammt von 1685 und weist typische hohe Rechteckfenster auf.

An der Nordseite des Chorschlusses hat sich eine kostbare spätgotische Sakramentsnische mit Kielbogenrahmung und floralen Verzierungen aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts erhalten.

Größere Renovierungen wurden 1888, 1903 und 1962- 65 vorgenommen.

Von 1986 bis 1992 erfolgte eine umfassende Instandsetzung der Kirche.

2005 wurden schließlich Turmdach- und Laterne überholt. Interessant ist die Wetterfahne der Kirche, sie stellt einen Fisch dar, der symbolisch auf Jesus Christus verweist.

Im Jahre 2012 wurde in der Kirche Hausschwamm festgestellt, es musste eine große Renovierung zur Schwammbekämpfung erfolgen.



### Der Altar

Der großartige Kanzelaltar entstand um 1680, zurzeit der barocken Erweiterung und Ausgestaltung der Kirche.

In der Mitte des Altaraufsatzes befindet sich der Kanzelkorb.

Dieser trägt drei Sprüche und wird von drei Engelsingestalten gerahmt.

Zwei Engel halten den Kanzelkorb, ein dritter Engel bekrönt sie.

Geziert ist der Kanzelkorb mit drei Weintrauben (rechts, links, und unten).

Kanzelaltar – Kanzelkorb und Altar wurden zu einer künstlerisch gestalteten Einheit verbunden



Moses

An den Seiten des mächtigen Altars stehen zwei überlebensgroße Figuren; Moses und Johannes der Täufer. Links steht der alttestamentliche Prophet Moses, an seiner Rechten die zwei Tafeln des sog. Dekalogs, der zehn Gebote. Seine Linke weist nach oben auf ein ovales Gemälde, das die „erhöhte Schlange“ darstellt. Darunter steht ASPICIENDO ( zu deutsch = die ist anzusehen), es wird als die Vorwegnahme des Todes Jesu gedeutet. Auf der rechten Seite steht Johannes der Täufer, eine Gestalt des Neuen Testaments. Er ist mit einem Fellgewand bekleidet, in seiner Rechten hält er die am Kreuzstab befestigte Siegesfahne, mit der Linken trägt er ein Lamm, das ist ein Symbol für Christus. Das Oval über der Statue zeigt dann auch den Gekreuzigten, die Unterschrift lautet CREDENDO ( zu deutsch = daran ist zu glauben).



Johannes der Täufer

Aus gleicher Zeit ist der hölzerne, polygonale „Taufstein“ mit Deckel, eine schöne barocke Schnitzarbeit, viele Akanthusranks zieren ihn.



Sakramentsnische - 15. Jahrhundert



barocker Taufstein, restauriert 2008



## Die Orgel

Die Orgel in der heutigen Gestalt, auf der Orgelempore stehend, stammt aus dem Jahre 1826. Sie besitzt einen spätbarocken Prospekt mit Vasenaufsätzen und ein klangschönes, einmanualiges barockes Orgelwerk. Im Jahre 2012 wurde die Orgel restauriert.

## Die Glocken

Die Audigaster Kirche könnte schon im 15. Jahrhundert eine Glocke besessen haben, wenn folgende Inschrift genau zu nehmen ist:  
 „For Drey Hundert Jahren bin ich durchs Feuer geflossen / Anno 1737 ward ich wieder umgegossen / durch Christoph August Hiering, Glockengießer in Leipzig“.





Im zweiten Weltkrieg wurde St. Martin der großen und mittleren Glocke eines Dreiergeläuts beraubt und nur die kleine Glocke verblieb in Audigast. Nach dem Krieg wurde bekannt, dass die mittlere Audigaster Glocke auf dem so genannten Hamburger Glockenfriedhof überlebt hatte. Sie kam dann 1947 zurück auf den Turm der St. Martins- Kirche und durfte zur Kirchweih dieses Jahres erstmals wieder zum Abendläuten vom Turm erklingen.

*Text und Fotos: Heimatverein Groitzsch mit Ergänzungen von Kai Rausch 2013*